

AKTUELL

Volksbegehren zum Landesblindengeld geht in die entscheidende Phase – Kampagne „Jeder bringt 10“ gestartet – 603 000 Unterschriften nötig

## Bauer: „Wir werden die Zahl noch übertreffen“

Eine „Rolle rückwärts“ forderte Hans-Werner Lange, Geschäftsführer des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen (BVN) von der Landesregierung beim Ringen um einen Kompromiss zum Landesblindengeld. Denn ein solcher Kompromiss ist wieder in greifbare Nähe gerückt, seit die Regierungsfractionen und auch das Sozialministerium nun wieder Gesprächsbereitschaft signalisiert haben.

Dennoch ist das Volksbegehren zur Wiedereinführung des Landesblindengeldes jetzt beantragt worden. Der SoVD Niedersachsen hat von den bisher rund 120 000 gesammelten Unterschriften mehr als 15 000

beigetragen. Die gesetzlichen Vertreter des Volksbegehrens/ Blindengeld gehen damit zusammen mit den Bündnispartnern und zahlreichen Unterstützern aus der Bevölkerung in die entscheidende Phase.

Bis Mitte Mai 2006 können noch Unterschriften gesammelt werden. Insgesamt sind 603 000 Signaturen nötig. „Wir haben bereits viele Stimmen für das Volksbegehren sammeln können“, sagte der Landesvorsitzende des SoVD Niedersachsen, Adolf Bauer dazu in einer Pressekonzferenz in Hannover. „Der SoVD und vergleichbare Organisationen werden ebenso wie der BVN noch Veranstaltungen wie Adventsfeiern und Mitglie-

dersammlungen für die Unterschriftenlisten nutzen. Ich bin sicher, wir werden die nötige Zahl der Unterschriften übertreffen!“

Der bisherige Verlauf des Volksbegehrens/Blindengeld ist durch zahlreiche öffentliche Aktionen, besonders auch von Seiten der Bündnispartner und ehrenamtlich engagierten Bürgern und Gruppen gekennzeichnet. In den Beratungszentren des SoVD Niedersachsen liegen die Listen aus. Zusätzlich wurde vom BVN die Kampagne „Jeder bringt 10“ ins Leben gerufen. Diese Motivationsaktion hat das Ziel, dass jeder Bürger allein schon in seinem persönlichen Umfeld zehn Unterschriften ohne Mühe sammeln kann. „Die Kampagne wird alle Bündnispartner in die Lage versetzen, auch wirklich jedes Mitglied zu erreichen und die Bürger zum Mitmachen motivieren“, sind sich Adolf Bauer und Hans-Werner Lange sicher.

som



Adolf Bauer (links) und Hans-Werner Lange zeigen in Sachen Blindengeld die gelbe Karte: „Jeder bringt 10“ heißt die entsprechende Kampagne, die zum Sammeln motivieren soll

**Machen Sie mit!** In dieser Ausgabe des Niedersachsen-Echos finden Sie beigelegt die Unterschriftenliste des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Niedersachsen (BVN). Mit Ihrer Unterschrift setzen Sie sich ein für die Wiedereinführung des vermögens- und einkommensunabhängigen Landesblindengeldes. Was Sie dabei beachten müssen, ist direkt dem Einlegeblatt zu entnehmen.

### Das Thema Sterbehilfe wurde heftig diskutiert

## SoVD Niedersachsen: Palliativmedizin ausweiten

Kaum ein anderes Thema hat in jüngster Zeit die Gemüter insbesondere in Niedersachsen so beschäftigt wie Sterbehilfe. Auslöser war die Gründung des Schweizer Vereins „Dignitas“, der Hilfe zur Selbsttötung anbietet und dessen Gründung einer Niederlassung in Hannover für großes Aufsehen gesorgt hat.

Das Niedersächsische Justizministerium will die „geschäftsmäßige Vermittlung von Sterbehilfe“ unter Strafe stellen. Justizministerin Elisabeth Heister-Neumann (CDU) hat angekündigt, „Dignitas“ per Gesetz stoppen zu wollen. In einer Aktuellen Stunde im Landtag haben sich alle Fraktionen ausführlich zu den möglichen rechtlichen Auswirkungen, aber auch zu ethischen Grundsatzfragen im Zusammenhang mit Sterbehilfe geäußert.

Die Grünen verlangten eine offene Debatte ohne Denkverbote. Ihre Abgeordnete Meta Janssen-Kucz berichtete aus persönlicher Erfahrung mit der Krebserkrankung ihrer Tochter, welche ein Kampf oft allein die Frage nach dem richtigen Schmerzmittel sein kann und sagte: „Bedenken Sie, auch ein sterbender Mensch hat eine unantastbare Würde.“

Die SPD forderte, jeden Fall einzeln zu prüfen und die Menschen in der Regel selbst entscheiden zu lassen. Während die CDU sich vehement gegen die aktive Sterbehilfe stemmt und die neue gesetzliche Regelung vorantreibt, will der Koalitionspartner FDP „eine lange Diskussion, bei der erst am Ende über rechtliche Konsequenzen entschieden wird“. Eine gemeinsam geplante Fachtagung von CDU und FDP kommt wegen der unterschiedlichen Positionen vorerst nicht zustande.

Die Sozialministerin und designierte Bundesfamilienministerin

Ursula von L e y e n ( C D U ) fasste die Diskussion in Niedersachsen so zusammen:

„Es gibt hier kein links oder rechts. Es gilt, eine gemeinsame richtige Position zu finden und dem Sterben Raum und Zeit zu geben, denn jeder Tod ist anders.“

Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt (SPD) hat derweil angekündigt, ein 250-Millionen-Euro-Programm für lindernde Medizin bereitzustellen, um Sterbebegleitung flächendeckend in Deutschland anbieten zu können.

Bislang steckt der Bereich der Palliativmedizin in Deutschland noch in den Kinderschuhen. Deshalb fordert der SoVD schon seit langem, diesen Fachbereich auszubauen und hat sich auch jetzt wieder in die aktuelle Debatte eingeschaltet. „Der SoVD sieht es als eine zentrale Aufgabe an, das Angebot der Sterbebegleitung und Palliativmedizin zu verstärken und auszuweiten. Um den Patienten die Angst vor der Medizin, die Angst vor dem Leiden, die Angst vor der Entwürdigung und vor der Einsamkeit zu nehmen, können die lindernde Medizin und die Sterbebegleitung einen wesentlichen Beitrag leisten“, betonte der SoVD-Präsident und niedersächsische Landesvorsitzende Adolf Bauer. Er kündigte an, dass sich die Gremien des SoVD erneut mit der Materie befassen und zu einer ausgewogenen Position finden werden.

som



Niedersächsische  
Justizministerin  
Elisabeth  
Heister-Neumann

### Erfolgreiche SoVD-Tagung in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Loccum

## Vorsorgeuntersuchungen zur Früherkennung von Demenz

Pflegestrukturen der Zukunft – über 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen an der von der Sozialpolitischen Abteilung der Landesgeschäftsstelle hervorragend vorbereiteten gemeinsamen Tagung des SoVD Niedersachsen und der Evangelischen Akademie Loccum vom 26. bis 28. September 2005 teil. Die überwältigende Resonanz zeigt, dass das Thema viele Menschen beschäftigt, sowohl aus beruflich-professioneller Sicht als auch aus privater Sicht. Viele Teilnehmer kamen aus dem Pflegebereich, andere Teilnehmer waren sogenannte Laien, die vielleicht selbst einmal betroffen sein werden oder als pflegende Angehörige bereits betroffen sind.

Das umfassende Tagungsprogramm behandelte die vielschichtigen Probleme der steigenden Zahl demenzieller Erkrankungen. Früherkennung und Behandlung einer Demenz und die Rolle der Hausärzte waren wichtige Themen der Tagung. Für demenzielle Erkrankungen ist eine Diagnose im möglichst frühen Stadium sehr entscheidend und mit einfachen Testverfahren auch möglich. Diese Aufgabe ist von Hausärzten wahrzunehmen, allerdings besteht hier noch ein großer Mangel und Aufklärungsbedarf. Noch gibt es zwar keine Heilung, der Verlauf der Erkrankung kann bei einer früh einsetzenden Behandlung aber deutlich verlangsamt werden. Aus diesem Grunde ist auch

die zunehmende Ablehnung von Kuren für Demenzkranke wegen fehlender Heilungschancen kritisch zu hinterfragen.

Im Verlauf der Tagung ist die Wichtigkeit eines flächendeckenden ambulanten gerontopsychiatrischen Behandlungsnetzes deutlich geworden, um die Zunahme stationärer Behandlung und Pflege zu bremsen bzw. möglichst lange hinauszuzögern. Bisher gibt es solche ambulanten Netze nur in drei Stadtteilen von Hannover. Gerade die gerontopsychiatrische Versorgung im ländlichen Bereich stellt ein großes Problem dar.

Ein weiterer Punkt: Pflegende Angehörige versuchen zu lange, mit der Pflege allein fertig zu werden, statt frühzeitig Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Die Folgen sind eine erhebliche Zunahme an depressiven Erkrankungen der pflegenden Angehörigen. So werden die in Niedersachsen vorhandenen niedrigschwelligen Betreuungsangebote nach dem Pflegeleistungsergänzungsgesetz oft nicht abgerufen. Niedrigschwellige Betreuungsangebote sind Betreuungangebote ehrenamtlicher bzw. freiwilliger Helferinnen und Helfer, die unter pflegfachlicher Anleitung die Betreuung von Pflegebedürftigen mit erheblichem Bedarf an allgemeiner Beaufsichtigung und Betreuung in Gruppen oder im häuslichen Bereich übernehmen und pflegende Angehörige entlasten.

Neben einem Blick über die Grenzen in die europäischen Nachbarländer Dänemark, Frankreich und Italien wurden verschiedene wegweisende ambulante Angebote vorgestellt: eine Gedächtnissprechstunde, Betreuungsgruppen für Demenzkranke, tagesstrukturierende Ambulanzpflege sowie erlebnisorientierte Pflege mit Hilfe der Mäeutik.

In einer Podiumsdiskussion diskutierten Vertreter aus Politik, Verbänden, Betroffene und Wissenschaft über Chancen für frühzeitige, sachgerechte und menschenwürdige Weichenstellungen – mit dabei auch Edda Schliepack, Sozialpolitische Sprecherin des SoVD Niedersachsen. Neben der Schaffung von Netzwerken waren sich die Teilnehmer an der Diskussion einig, dass eine trägerunabhängige Pflegeberatung flächendeckend als Aufgabe der Kommunen aufzubauen ist. Nur eine solche Pflegeberatung kann Pflegebedürftige und ihre Angehörigen bei der Organisation ambulanter Hilfen unterstützen. Weiterhin wurde gefordert, das Thema Demenz zum verpflichtenden Aus- und Fortbildungsthema für Ärzte zu machen.

Informationen zu niedrigschwelligen Betreuungsangeboten erhalten Sie am Pflege-Notruftelefon Niedersachsen 0180 200 872 (6 Cent pro Anruf) oder unter [www.niedrigschwellige-betreuungsangebote-nds.de](http://www.niedrigschwellige-betreuungsangebote-nds.de) MJ

## SOVD-INTERN

## Erfahrungsaustausch der Kreisverbände

Am 8. Oktober 2005 tagte zum zweiten Mal in diesem Jahr die Bezirksarbeitsgemeinschaft (BZA) Lüneburg. Vertreterinnen und Vertreter aus elf Kreisverbänden kamen letztmalig im Erholungszentrum Bad Bevensen zusammen, um sich unter der Leitung von Horst Wendland, Sprecher der BZA Lüneburg, über aktuelle Themen und Organisationsfragen aus Bundes-, Landes- und Kreisverbänden durch den stellvertretenden Landesgeschäftsführer Dirk Swinke zu informieren. Auch weitere Schulungsmaßnahmen für und mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurden diskutiert und eingeleitet.



### Sportheim in Sievershausen ist barrierefrei

## SoVD Ortsverband vergibt erste Plakette in Sievershausen

Barrierefrei – das sind nur wenige öffentliche Gebäude. Ältere Menschen, Eltern mit Kinderwagen oder Menschen mit Behinderung sind aber zum Beispiel auf Stufenlosigkeit, ausreichend breite Türen oder besondere Parkplätze angewiesen.

In Sievershausen im Kreis Burgdorf kann man nun das Sportheim des Turn- und Sportvereins 03 Sievershausen als barrierefrei bezeichnen. Der SoVD Sievershausen sah alle in seinem sechsstufigen Katalog aufgeführten Kriterien als erfüllt an und zeichnete das Sportheim aus mit der bronzenen SoVD-Plakette, „Überlegt geplant – an be-

hinderte und ältere Menschen gedacht“. Kreisvorsitzender Günther Gawronski: „Beispielhaft ist hier das Einrichten und Kennzeichnen eines besonderen PKW-Stellplatzes, der Einbau von normgerechten Türen und einem besonderes ausgestatteten Sanitärraum.“

Die Kosten betragen, da einiges bereits baulich vorhanden war, etwa 1500 Euro. TSV-Vorsitzender Werner Guder nahm die Auszeichnung mit Freude entgegen. SoVD-Ortsvorsitzende Christa Ernst und ihre Vertreterin Gisela Seffers gratulierten zur ersten vom SoVD verliehenen Auszeichnung in Sievershausen. SD

### 6000. Mitglied im Kreisverband Lüneburg

## „Fachkundliche Beratung beim SoVD“

Gabriela Taeger aus Deutsch Evern hat die 6000. Beitrittserklärung im Kreisverband Lüneburg ausgefüllt. Ein Grund zum Feiern: Mit Blumen und einem kleinen Präsent hießen Kreisvorsitzender Hans-Jürgen Schütz sowie Joachim Lüttgens, stellvertretender Ortsvorsitzender Deutsch Everns das neue Mitglied willkommen. Auch ihr Mann Wilfried hat sich für eine Mitgliedschaft entschieden. „Wir sind in einem Alter, in dem man langsam

an die Rente denken muss, und die ist alles andere als unkompliziert“, erklärt das Paar. Kreisvorsitzender Schütz freut sich über die ansteigende Mitgliederzahl. „Die Menschen suchen bei uns fachkundliche Beratung, und die bekommen sie auch. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sozialberatungszentrum Bei der Ratsmühle 18 klären über Themen wie Hartz IV, Pflege und Rente auf, und der Klärungsbedarf ist sehr hoch.“

## Volkstrauertag

am 13. November 2005

In Frieden leben – aber die Erinnerung an Kriege und Gewalt wach halten

Gedenkstunde des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, dem Kooperationspartner des SoVD Niedersachsen, für das Land Niedersachsen zum diesjährigen Volkstrauertag am Sonntag, dem 13. November, um 11.30 Uhr, im Opernhaus in Hannover.

#### Es sprechen:

Herbert Schmalstieg,  
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Hannover

Prof. Rolf Wernstedt,  
Landesvorsitzender des Volksbundes  
Schülerinnen des Gymnasiums Neustadt a. Rbg.

#### Es spielt:

Das Niedersächsische Landesopporchester,  
Leitung: Ulrich Beck

Alle Gäste sind herzlich willkommen! Der Eintritt ist frei.

Vor der Gedenkstunde, um 10.55 Uhr, wird der Volksbund einen Kranz am jüdischen Mahnmal am Opernhaus niederlegen.

Weitere Kranzniederlegungen finden im Anschluss an die Gedenkstunde an den Mahnmalen Aegidienkirche, Maschseeufer-Nord, Jüdischer Friedhof Bothfeld und Seelhorster Friedhof statt.

### 90. Geburtstag im Kreisverband Osnabrücker Land

## „Martha Glaeser ist eine bewundernswerte Frau“

Martha Glaeser kann auf eine umfangreiche Laufbahn im SoVD Niedersachsen zurückblicken, die im Ortsverband Melle, Kreis Osnabrück, begann. Sie war 44 Jahre sozialpolitische Betreuerin im Ortsverband Melle, zehn Jahre Ortsvorsitzende, sieben Jahre Kreisvorsitzende, acht Jahre Kreisgeschäftsführerin und ab 1970 genau 17 Jahre Mitglied im Landesvorstand. Sie nahm durch ihre enge Verbindung zum Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge an den Frauenkongressen und an der Einweihung neuer Soldatenfriedhöfe teil und war auch im SoVD Niedersachsen beratend tätig. 1987 gab sie nach 25 Jahren die Arbeit im Vorstand und in den sozialpolitischen Gremien auf. Ihr Rat und ihre Erfahrung war lange Jahre unter anderem sehr gefragt

im Niedersächsischen Sozialministerium. Am Sozialgericht in Osnabrück war sie 20 Jahre lang tätig als Laienrichterin. Für ihren außergewöhnlichen, ehrenamtlichen Einsatz im SoVD von 38 Jahren erhielt Martha Glaeser im Januar 1986 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Nun konnte sie ihren 90. Geburtstag feiern. „Martha Glaeser ist eine bewundernswerte, starke Frau“, so Irmgard Wessel, SoVD-Kreisvorsitzende im Osnabrücker Land. „Sie gehört zu den Menschen, die ihre Motivation für ihre ehrenamtliche Tätigkeit aus der Konfrontation mit ihrem eigenen Leben fand. Der Dank aller Frauen und Männer für ihre Arbeit hier im Altkreis Melle ist ihr gewiss.“ Der SoVD Niedersachsen wünscht nachträglich alles Gute!

### Leinen los für den SoVD

## 111 Mitglieder in Norwegen



Das schwimmende Zuhause für 111 SoVD-Mitglieder: die MS Albatros

Die Gruppenreisen, die der SoVD mit dem bewährten Reiseveranstalter TCI anbietet, werden immer beliebter. 111 SoVD-Mitglieder inkl. 16 aus dem Ortsverband Schneverdingen und 15 aus dem Ortsverband Osterholz-Scharmbeck fuhren gemeinsam vom 9.–15. September 2005 nach Südnorwegen. SoVD-Landesschatzmeisterin Regina Schreiber hat die Fahrt begleitet: „In der Gruppe macht es einfach mehr Spaß zu reisen. Wir konnten gleich über unsere Eindrücke schnacken und hatten viel zu lachen!“

Das Kreuzfahrtschiff „MS Albatros“, das 800 Passagiere beherbergt, startete in Bremerhaven und

fuhr als erstes den Hafen der Ölstadt Stavanger an. Von dort fuhr das Schiff in den Eidfjord und den Hardangerfjord mit seinem 170 Meter hohen Wasserfall. Über den Sognefjord und Aurlandsfjord ging es bis Flam und von dort mit der Flambahn von Null auf 986 Meter an schneebedeckten Bergen vorbei bis Myrdal. Schreiber: „Sehr beeindruckt haben uns die riesigen Wasserfälle! Die Landschaft ist mit grünen Wiesen und schneebedeckten Berggipfeln sehr abwechslungsreich“, sagt sie. In Bergen besichtigte die Gruppe das Hanseviertel und den Fischmarkt. Mit Rückenwind ging es wieder zurück nach Bremerhaven.

### SoVD Hameln-Pyrmont veranstaltete Frauentag

## „Qualifizierung für Frauen schaffen“

Der Einladung zum Frauentag des SoVD Hameln-Pyrmont waren über 50 Frauen, darunter auch 10 Männer, gefolgt. Landesfrauensprecherin Elisabeth Wohlert referierte über die Rolle der Frau in der heutigen Gesellschaft. Der Sozialverband Deutschland habe als damaliger Reichsbund bereits 1919 die Zeichen der Zeit erkannt und sich für Frauen geöffnet. „Die Zusammenarbeit mit den Frauen kam letztlich auch den Männern entgegen. Die Beteiligung aller Betroffenen der Nachkriegsjahre ließ den Verband von Geschädigten und Hinterbliebenen erstmals mit einer Stimme sprechen.“ Doch auch heute noch sieht Wohlert Handlungsbedarf und fordert Qualifizierungsangebo-

te für Frauen. Klar definiert werden müsse dabei auch die Aufgaben der Frauensprecherin. „Die Ressourcen der Frauensprecherin müssen durch Qualifizierungsmaßnahmen wie Rhetorik, EDV, Management und Vereins- und Gremienarbeit aktiviert werden.“ Auch Kreisvorsitzender Reinhold Schulz und Ortsbürgermeister Günter Peschke verfolgten den Frauentag mit großem Interesse. Peschke lobte die ehrenamtliche Mitarbeit im SoVD und sprach von der älteren Generation, die „bereit ist, ihren persönlichen Beitrag für ein gesundes Sozialsystem zu leisten.“ Er warnte jedoch gleichzeitig davor, den Älteren immer neue finanzielle Belastungen aufzubürden.

### Gut besuchter SoVD-Stand Erster Seniorentag in Sehnde



Ministerin von der Leyen im Gespräch mit Brigitte Thomas

Am 1. Seniorentag in Sehnde, veranstaltet von der Stadtverwaltung, beteiligte sich am 1. Oktober 2005 auch der SoVD Ortsverband Sehnde. 26 Aussteller haben ihre Stände in der Kooperativen Gesamtschule (KGS) präsentiert.

Schirmherrin Ursula von der Leyen fand bei ihrer Eröffnungsrede zur Seniorenpolitik breite Zustimmung. Die Ministerin verteidigte ihr Lieblingsprojekt von Generationenhäusern, die „Gemeinsamkeit statt Einsamkeit“ ermöglichen. Für die Sehnder Verwaltung und die zahlreichen Vereine, Verbände, Pflegedienste und Kirchen fand von der Leyen lobende Worte für deren vielseitiges Engagement.

Am SoVD-Stand entwickelte sich ein Gespräch mit der Ministerin über die Sehnder Rathaus-Veranstaltung „Behinderte Frauen - Kein Recht auf ein Kind“. Zu dieser Veranstaltung hatte die Ministerin die Schirmherrschaft übernommen und ein Grußwort geschrieben.

Der SoVD-Stand, an dem sich die Besucherinnen und Besucher über die Hilfe des SoVD informieren konnten, war an diesem Tag dicht umlagert. Außerdem fand ein Schinken-Schätzspiel statt, das mit dem Verkauf unserer Lose gekoppelt wurde und hervorragend ankam. Das Seniorentheater aus Suderburg unter der Leitung von Eleonore Kühn war ein weiterer Unterhaltungs-Volltreffer auf dieser Veranstaltung.

### Ortsverband Harsefeld

## 100 Mitglieder im SoVD-Haus in Hannover



„Zum ersten Mal in dieser Größenordnung ist ein Ortsverband in der SoVD-Landesgeschäftsstelle“, begrüßte Dirk Swinke, stellvertretender Landesgeschäftsführer, die 100 Mitglieder, die in zwei Bussen am 18. Oktober 2005 aus Stade angereist waren. Der Menschenstrom in das SoVD-Haus wollte kein Ende nehmen, dicht gedrängt und gespannt standen die Mitglieder dann in Begleitung ihres Ortsvorsitzenden Uwe Krell und seiner Frau Herta Krell im Sozialinformationszentrum und informierten sich geduldig über das Haus und seine Struktur. Swinke stellte unter anderem das Sozialinformationszentrum, das Pflegenotruftelefon sowie die Patienten- und Sozialberatung vor. Am Ende bedankte sich Krell herzlich und fuhr anschließend mit der heiteren Gruppe aus Harsefeld zum Niedersächsischen Landtag.

## SOZIALES

## Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover

### Neuer Name, neues Logo, neues Haus

Die gesetzliche Rentenversicherung in Niedersachsen hat ein neues Gesicht: Seit 1. Oktober 2005 ist die Deutsche Rentenversicherung in Braunschweig-Hannover für drei Millionen Menschen in Norden Deutschlands erster Ansprechpartner, wenn es um ihre Altersversorgung geht. Der neue Rentenversicherer entsteht mit dem heutigen Zusammenschluss der beiden Landesversicherungsanstalten (LVA) Hannover und Braunschweig.

Der Vorteil für die Versicherten in Niedersachsen liegt auf der Hand: Für alle Fragen zur Rentenversicherung können sie jetzt das landesweite, engmaschige Netz von Beratungsstellen nutzen. Beispielsweise erhalten auch frühere BfA-Versicherte in jedem Beratungszentrum der Deutschen Rentenversicherung umfassende Informationen über den Stand ihres Rentenkontos.

An der Rente ändert sich durch den neuen Namen nichts. Sie kommt auch weiterhin Monat für Monat pünktlich aufs Konto. Und alle bei der LVA eingezahlten Beiträge bleiben im persönlichen Rentenkonto und behalten ihren Wert.

Den direkten Draht zur Deutschen Rentenversicherung gibt es online zudem unter neuer Adresse: Unter [www.deutsche-rentenversicherung-braunschweig-hannover.de](http://www.deutsche-rentenversicherung-braunschweig-hannover.de) können sich Interessierte via Internet informieren, Anträge stellen oder mit ihrem Rentenversicherer Kontakt aufnehmen. Rund um die Uhr und an 365 Tagen im Jahr liefert die Website Hintergrundinformationen und aktuelle Meldungen.

## Wenn Ihnen etwas auf der Seele liegt

### Der E-Mail-Pfarrer

Pastor Wolfgang Döring ist seit 21 Jahren Seelsorger und arbeitet in einer Behinderteneinrichtung. Der 49-jährige Theologe ist selbst Rollstuhlfahrer sowie hör- und sprechbehindert. Nun bietet er Menschen, die Kummer haben, Seelsorge per Brief oder E-Mail an. Das Angebot ersetzt keine Therapie. Vielmehr handelt es sich um eine pastoral-seelsorgerliche Beratung in Lebens- und Glaubensfragen, die kostenlos, abgesehen von den eigenen Port- bzw. Verbindungskosten. Was Pastor Döring erfährt, behandelt er absolut vertraulich.

Kontakt: Brief- und E-Mail-Seelsorge, Pastor Wolfgang Döring, Postfach 100790, 33507 Bielefeld. E-Mail: [dein@email-pfarrer.de](mailto:dein@email-pfarrer.de); weitere Information: [www.behinderte-pfarrer.de](http://www.behinderte-pfarrer.de)

## Das Gesundheitsmodernisierungsgesetz und seine Auswirkungen

# Gesundheit in Deutschland – eine Bilanz

**Wolfgang Mickelat, Mitglied im Sozialpolitischen Ausschusses des Landesverbandes und des Bundesverbandes, hat den SPA am 22. September 2005 über die Auswirkungen des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes (GMG) informiert.**

Mit der letzten Gesundheitsreform sollten Einsparungen in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) erreicht werden, so dass der durchschnittliche Beitragssatz und damit die Lohnnebenkosten gesenkt werden können. Mit Inkrafttreten des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes (GMG) zum 1. Januar 2004 konnten tatsächlich rund 9-10 Milliarden Euro eingespart und die Nettoverschuldung der GKV, die zum Jahresende 2003 bei 6 Milliarden Euro lag, auf etwa 1,8 Milliarden Euro zurückgeführt werden. Die versprochene deutliche Senkung des allgemeinen Beitragssatzes auf unter 14 Prozent wurde nicht eingehalten: Anfang 2005 betrug der allgemeine Beitragssatz etwa 14,19 Prozent gegenüber 14,32 Prozent Ende 2003. Ohne Gesundheitsreform wäre der Beitragssatz allerdings auf bis zu 15 Prozent gestiegen.

Mit Einführung der Praxisge-



Wolfgang Mickelat,  
Mitglied im Sozialpolitischen Ausschuss

bühr von 10 Euro ist die Zahl der Arztbesuche deutlich zurückgegangen. Neuere Umfragen zeigen aber, dass der Anteil derer, die wegen der Praxisgebühr auf einen Arztbesuch verzichten, von 11,7 Prozent auf 9,4 Prozent am Ende des ersten Quartals 2005 gesunken ist.

Eine Vielzahl der Versicherten akzeptiert die neuen Zuzahlungsregelungen. Insbesondere die Praxisgebühr hat zu einer starken Inanspruchnahme der Hausärzte und einer Ver-x-fachung der Zahl der Überweisungen geführt. Hausarztmo-

delle oder Bonusmodelle, die zu einer Reduzierung der Praxisgebühr führen, werden von den Versicherten in Anspruch genommen. Das anfänglich starke Interesse an Zusatzversicherungen ist im Jahr 2005 wieder zurückgegangen.

### Besonderheiten bei Heil- und Hilfsmitteln

Seit Januar 2005 gelten für einige Hilfsmittelgruppen Festbeträge. Leistungserbringer haben einen Vergütungsanspruch nur in Höhe des ausgehandelten Durchschnittspreises. Manche Anbieter bieten jedoch nur Hilfsmittel mit einem höheren Preis an, der dann zu Lasten der Versicherten geht, das heißt die Zuzahlung erhöht.

Auch die bislang umfassendste Krankenhausreform und Einführung der Fallpauschalen konnte nicht verhindern, dass die Ausgaben für Krankenhausbehandlung insgesamt gestiegen sind. Basis der Bezahlung ist nicht mehr die Verweildauer der Patienten, sondern die Art der Erkrankung. Für jede Diagnose gibt es einen bestimmten Pauschalpreis. Mit dem neuen Preissystem wird nicht mehr die längste Behandlungsdauer belohnt, sondern der beste Behandlungserfolg in kürzester Zeit.

### Fazit:

Das GMG hat eine Ausgabensteigerung der GKV nicht verhindern können. In der Tendenz dürften die Kostensteigerungen durch die Einsparungen aber ausgeglichen sein. Eine weitere Absenkung des Beitragssatzes ist dagegen nicht erkennbar.

Hat das GMG sich bereits verbraucht? Wie bei jeder Reparatur ist der gebesserte Zustand nur von kurzer Dauer. Bürgerversicherung, Gesundheitsprämie, steuerfinanzierte Modelle - alles deutet auf mehr Einnahmen hin, um die ständig steigenden Ausgaben finanzieren zu können. Versicherte haben nicht nur erheblich mehr Zuzahlungen zu leisten, auch Rechtsbrüche, Einschüchterungen und eine gewisse Verzögerungstaktik der Kostenträger belastet die auf medizinische Versorgung angewiesenen Menschen.

Unsere Mitglieder empfehlen wir, sich bei der Ablehnung von Leistungen durch ihre Krankenkasse vertrauensvoll an den SoVD zu wenden. Auch wenn die Schreiben der Krankenkasse keine Rechtsmittelbelehrung enthalten, ist ein Widerspruch möglich. Dabei hilft Ihnen das Sozialberatungszentrum in Ihrer Nähe.

## Erfolgreich beendeter Fall aus dem SoVD Oldenburg

# Ein kindgerechter Rollstuhl für Fenja

Fenja ist 8 Jahre alt und aufgrund einer Spina bifida (Wirbelsäulenerkrankung) auf einen kindgerechten Rollstuhl angewiesen.

Das Annastift in Hannover stellt ihr am 9. 9. 2003 eine Verordnung für eine Zweitversorgung aus, damit sie mobil bleibt und auch am Sportunterricht teilnehmen kann.

Die Krankenkasse holt einen Kostenvoranschlag ein: der nach Fenjas Körpermaßen gefertigte Aktivrollstuhl soll 5.473,85 Euro kosten. Die Krankenkasse lehnt mit Schreiben vom 26. 11. 2003 die Kostenübernahme ab, „da Sie bereits im Besitz eines vergleichbaren Hilfsmittels sind“.

Gegen diese Entscheidung legt Fenjas Mutter Widerspruch ein.

In das Widerspruchsverfahren schaltet sich der SoVD Oldenburg ein.

Frau S. konsultiert die behandelnden Ärzte von Fenja und erhält eine schriftliche Stellungnahme vom Annastift

in Hannover.

Die Ärzte bestätigen, dass der Rollstuhl für das Mädchen aufgrund der Gesundheitsstörungen und Funktionseinschränkungen das einzige Fortbewegungsmittel ist und sie davon ständig abhängig ist. Sie sehen die Indikation zu einer Zweitversorgung, um Schulausfälle bzw. Immobilitäten aufgrund von notwendigen Reparaturen zu vermeiden.

Auch Fenjas Mutter beschreibt die häusliche Situation, die erkennbar macht, dass eine Abhängigkeit gegeben ist.

Im März 2004 reagiert die Krankenkasse auf das Widerspruchsschreiben und teilt mit, dass der Leistungsantrag dem Medizinischen Dienst der Krankenkasse (MDK) zur sozialmedizinischen Begutachtung vorgelegt wurde. Der MDK kommt dabei zu dem Ergebnis, dass eine Versorgung mit einem maßgefertigten Rollstuhl die medizinische, soziale und wirtschaftliche Notwendigkeit übersteigt. Er schlägt

daher eine Alternativversorgung in Form eines normalen angepassten Kinderrollstuhls vor und bittet die Versicherte, sich damit einverstanden zu erklären.

Die Eltern lehnen die Zustimmung ab und können dafür sehr gut nachvollziehbare Gründe benennen: das wesentlich höhere Gewicht eines handelsüblichen Rollstuhls und die daraus resultierende stärkere Belastung des Schulterbereichs von Fenja. Ein leichter Aktivrollstuhl biete ein besseres Fahrgefühl und fördere aktives Fahren. Zudem könne Fenja mit einem maßgefertigten Rollstuhl am Schulsport teilnehmen. Ihre Mobilität vereinfache außerdem den Umgang mit nicht behinderten Kindern, was von enormer Bedeutung für ihre Integration und ihr Selbstwertgefühl sei.

Der Widerspruch wird im April zurückgewiesen.

Fenjas Familie sowie das Sozialberatungsteam des SoVD Oldenburg lassen nicht locker.

Zwischenzeitlich bietet die DAK für einen Aktivrollstuhl eine Kostenbeteiligung in Höhe von 1.250 Euro. Die Familie lehnt auch dieses Angebot ab. Es folgen unzählige Telefonate aus dem Sozialberatungszentrum Oldenburg mit den Eltern des Mädchens, der Krankenkasse und deren Vertragspartner.

Endlich – im September, also ein Jahr nach Ausstellung der ärztlichen Verordnung, meldet sich die Krankenkasse erneut und teilt mit, dass sich nach „Würdigung der Gesamtumstände“ neue Gesichtspunkte in ihrer Leistungsentscheidung ergeben haben. Die Kasse beteiligt sich mit einer vollen Kostenübernahme an dem beantragten Aktivrollstuhl, der dem Mädchen leihweise überlassen wird.

Übrigens: Am Ende erwies sich der beantragte Kostenvoranschlag günstiger als die Angebote der Vertragspartner der Krankenkassen.

CB

## SoVD-Chef Bauer: Generationenkonflikt gibt es nicht

„Die ältere Generation ist ein wichtiger und unverzichtbarer Teil unserer Gesellschaft. Interessant sind Ergebnisse neuer Umfragen, nach denen viele ältere Menschen gern länger arbeiten würden, sich fit fühlen und sich engagieren wollen“, sagte der Landesvorsitzende des SoVD Niedersachsen, am 12. September 2005 in Hannover. Dies decke sich auch mit den Erfahrungen des Verbandes, in dem überwiegend ältere Menschen organisiert sind.

Bauer bemängelt, dass die „neuen Alten“ trotz aller Diskussionen um den demografi-

schen Wandel noch immer nicht den Stellenwert in gesellschaftlichen und sozialen Fragen haben, der ihnen zustehen würde.

Erfreut nimmt der SoVD-Chef eine Umfrage zur Kenntnis, nach der den Generationen ein gutes Verhältnis untereinander bescheinigt wird. „Ich habe immer gesagt: den Generationenkonflikt gibt es nicht; er wird nur herbeigeredet.“ Die Umfrage kommt zu dem Ergebnis, dass insgesamt die Familie für alle Generationen das wichtigste soziale Netz ist. Persönliche Autonomie, finanzielle Sicherheit im Alter und Kontak-

te zur Familie, den Kindern und anderen Verwandten stehen an der Spitze der persönlichen Prioritätensetzung. Dialog und Austausch zwischen den Generationen spielen für die Mehrheit der Befragten aber ebenfalls eine große Rolle. „Der Kontakt zu den Jüngeren wie zu den Älteren wird als wichtig angesehen, das können wir nur gutheißen“, so Bauer.

Dabei dürften die Wertschätzung der Potenziale des Alters und des Engagements der älteren Generationen aber noch steigen. Dies kann nach Ansicht des Verbandspräsidenten nur

gelingen, wenn ältere Menschen nicht um ihre wirtschaftliche Existenz ringen müssen – in der heutigen älteren Generationen ebenso wie in nachfolgenden Generationen. Belastungen wie sie durch die Sozial- und Arbeitsmarktreformen entstanden sind müssen von allen gesellschaftlichen Gruppen solidarisch getragen werden. Deshalb fordert der SoVD eine Erwerbstätigenversicherung, eine Bürgerversicherung im Gesundheitswesen, einen Stopp der Frühverrentung und eine aktive Arbeitsmarktpolitik.

som

## Impressum

SoVD Niedersachsen  
Herschelstraße 31  
30159 Hannover  
Tel.: (05 11) 70 14 80  
Fax: (05 11) 70 14 870  
E-Mail: [info@sovd-nds.de](mailto:info@sovd-nds.de)  
[www.sovd-nds.de](http://www.sovd-nds.de)

**Redaktion:**  
Sandra Deike  
Tel.: (05 11) 70 14 854  
E-Mail: [presse@sovd-nds.de](mailto:presse@sovd-nds.de)  
Fotobearbeitung: Barbara Linse

**Layout, Druck und Vertrieb:**  
Zeitungsdruck Dierichs  
GmbH & Co. KG, Kassel

Für unverlangt eingesandte  
Manuskripte und Fotos wird keine  
Gewähr übernommen.

## VERANSTALTUNGEN / TIPPS

## SoVD-Mitglied mit Politkrimi auf Lesereise in Niedersachsen

## Autor Reinhold Friedl möchte Mut machen

Er freut sich über die zahlreichen positiven Reaktionen auf sein Buch. Anfragen vom Radio und von der Zeitung hat Dr. Reinhold Friedl bereits beantwortet. Sein Regional- und Politkrimi „Tödliches Tabu“ ist vor wenigen Wochen erschienen, und sowohl Presse als auch Leser schätzen das niedersächsische Lokalkolorit des Elbe-Weser-Krimis. Nebenbei ist er nicht nur spannend, sondern auch amüsant zu lesen.

Der 57-Jährige war unter anderem internationaler Beamter der Vereinten Nationen (UNESCO) in Genf, Paris und Afrika. In der Genfer Zentrale des UNO-Hochkommissariats für Flüchtlinge war er weltweit für die Bildung und Ausbildung von Flüchtlingen zuständig. Er arbeitet noch immer ehrenamtlich als Leiter der Regionalstelle Nord der Deutschen Stiftung für UNO-Flüchtlingshilfe e. V.

Seit dreißig Jahren publiziert er wissenschaftliche Bücher und Artikel sowie belletristische Kurzgeschichten. Mit „Tödliches Tabu“ ist ihm ein beachtliches Krimidebüt gelungen, das eine plausible Handlung und Figuren mit Herz hat.

Vor zehn Jahren trat Friedl dem SoVD der Ortsgruppe Geversdorf im Landkreis Cuxhaven bei. „Am SoVD schätze ich besonders das engagierte Eintreten für soziale Gerechtigkeit, aber auch die freundschaftliche Geselligkeit.“

„Vielleicht“, so der Sozialwissenschaftler weiter, „macht die Vorstellung des Krimis ja auch anderen SoVD-Mitgliedern und Menschen mit Behinderung Mut, sich einmal an eine solche Aufgabe zu wagen.“

Friedl ist nun mit seinem Buch zu Lesungen unterwegs. Gern liest er auch direkt in SoVD Ortsgruppen oder Kreisverbän-



Auf Lesereise: Autor und SoVD-Mitglied Dr. Reinhold Friedl

den in Niedersachsen und steht für Fragen und Gespräche zur Verfügung. Interessierte können sich direkt mit Friedl in Verbindung setzen. SD

**Kontakt:**  
Dr. Reinhold Friedl  
Tel.: 0 47 52/12 71  
E-Mail:  
reinhold-friedl@t-online.de

## Sonniger SoVD-Reiseauftakt 2005 und 2006

## Ägypten und Toskana: Ein Rückblick und eine Vorschau

Im vergangenen Jahr startete das SoVD-Reiseprogramm mit einer sonnigen Kreuzfahrt nach Ägypten. An der Reise im Februar 2005 nahmen ein Dutzend SoVD-Mitglieder teil, die begeistert vom Land und den Menschen waren. Begleitet wurde die Gruppe von einem ägyptischen Reiseleiter, der in Deutschland studiert und mit den Reiset Teilnehmern bereits am frühen Morgen unterwegs war. „Sehr angetan waren wir alle vom Assuan-Staudamm und vom Kontakt zu den Familien in den Dörfern“, erinnert sich Erika Hentschel aus Braunschweig.

Beeindruckt werden die SoVD-Reiseteilnehmer mit Sicherheit auch von der kommenden Auftakt-Reise 2006 sein: vom 10. bis 17. März geht es in die Toskana, für viele Reisende das Traumziel schlechthin. Ihr Hotel befindet sich in Montecatini, dem bekanntesten Kurort der Toskana, die geprägt ist durch Olivenhaine, Weinberge und Zypressen. Die Reise geht von Chianti mit seinen farbenfrohen Hügeln nach San Gimignano, „Stadt der 1000 Türme“ über Florenz, Lucca, Viareggio, Pisa und Carrara. Wir sind gespannt auf einen kleinen Reisebericht ...!

Die Reise-Informationen zur Toskana-Reise sowie auch eine Übersicht anderer SoVD-Reisen (siehe auch unten) erhalten Sie beim:

**SoVD Niedersachsen**  
Stephanie Filthuth  
Herschelstr. 31, 30159 Hannover  
Tel.: 05 11 / 701 48 51  
Fax: 05 11 / 701 48 70  
E-Mail: stephanie.filthuth@sovd-nds.de



Die erste SoVD-Reise 2005 führte ins Land der Pharaonen

## Pflege Demenzkranker

## „Mal Pause machen!“

Wer demenzkranke Angehörige pflegt, muss auch mal Pause machen. Wie sich die Betreuung trotzdem gut organisieren lässt und wie man sich selbst auch einmal Gutes tut, darüber spricht die Referentin Tania-Aletta Schmidt am Donnerstag, 10. November 2005, im Sozialinformationszentrum des SoVD Niedersachsen, Herschelstraße 31 in 30159 Hannover. Beginn der Veranstaltung ist um 18 Uhr. Um Anmeldung wird gebeten unter der Rufnummer 05 11 / 701 48 35.

## Veranstaltung und Ausstellung im SoVD-Haus Hannover

## Ohne Barrieren leben

Barrierefreiheit nützt allen Menschen, sowohl im öffentlichen als auch im privaten Raum. Zu diesem Thema lädt der SoVD Niedersachsen zu seiner Veranstaltung „Barrierefreiheit in öffentlichen und privaten Raum“ am 6. 12. 2005 ein. Zwei Experten werden ihre jeweilige Arbeit vorstellen und über Möglichkeiten zur barrierefreien Gestaltung informieren: Bernd Skoda, Beauftragter für barrierefreies Bauen im öffentlichen Raum und Peter Sander, Wohnberater bei der Region Hannover. Im Rahmen dieser Veranstaltung findet im Sozialinformationszentrum des SoVD-Hauses eine Vernissage statt: der

SoVD zeigt eine Wanderausstellung des Landesbehindertenrates zum Thema „Barrierefrei planen, bauen und wohnen“. Die Ausstellung wird bis Ende Februar zu sehen sein.

Barrierefreiheit im öffentlichen und privaten Raum, Dienstag, 6. 12. 2005 ab 15 Uhr

Referenten: Bernd Skoda und Peter Sander. Um Anmeldung wird gebeten. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

**Veranstaltungsort und Anmeldung: SoVD Niedersachsen Sozialinformationszentrum Herschelstr. 31, 30159 Hannover Tel.: 05 11 / 701 48 94 und 701 48 73**

## Die neue Broschüre zum Thema Patientenverfügung

## Der „Renner“ auf der infa!

Mit einem neuen Konzept hat sich der SoVD Niedersachsen in diesem Jahr auf der Verbraucherausstellung Infa in Hannover präsentiert. Erstmals waren jeden Tag Sozialberaterinnen und -berater vor Ort, die direkt auf die Wünsche und Probleme der Menschen am Messestand eingehen konnten. Fragen nach Rente, Pflege und Gesundheitsleistungen haben die ehrenamtlichen und hauptamtlichen SoVD-Fachleute direkt beantwortet oder an die Beratungsstellen verwiesen. Der „Renner“ war die neue Broschüre zum Thema Patientenverfügung: Kaum hatten die Mitarbeiterinnen des SoVD die Exemplare ausgelegt, waren sie auch schon wieder vergriffen.

„Das Thema ist einfach wichtig. Gut, dass der Sozialverband uns helfen kann“, sagte eine Frau aus Wunstorf, die zusammen mit ihrer Tochter die Messe besucht hat. Auch die Angebote des Erholungszentrums Bad Sachsa sowie das Reiseprogramm des SoVD waren gefragt.

Das Interesse am Gemeinschaftsstand SoVD/Johanniter war riesig – und insbesondere das Glücksrad mit den vielen kleinen, aber feinen Preisen zauberte immer wieder ein Lächeln in Kindergesichter, wenn sie den richtigen Dreh raus hatten. Der Gewinner oder die Gewinnerin des Preisrätsels (ein Wochenende im Schützenhaus in Bad Sachsa) wird benachrichtigt.

## Fußballzauber beim SoVD Niedersachsen

## „Kaisertour“ kommt nach Hannover

Am 5. 11. 2005 kommt die „Kaisertour“ nach Hannover. Initiator ist die Hamburg-Mannheimer Versicherungs-AG, die auch die Fußball WM versichert. Mehrere Fußballteams, die die Versicherungsgruppe aufstellt, darunter auch eine Mannschaft des Sozialverbands Deutschland (SoVD), werden von 9 bis 12 Uhr auf dem Steintorplatz gegeneinander antreten. Gegen 11 Uhr finden die Endspiele und Siegerehrungen statt, um 12 Uhr spielen zwei Prominententeams. Die Kinoelf „Das Wunder von Bern“ wird gegen eine Traditionsmannschaft von Hannover 96 kicken. Ältere Besucher werden den einen oder anderen sicher wieder er-

kennen. Auch „Herr Kaiser“ aus der Hamburg-Mannheimer-Werbung wird anwesend sein. Parallel gibt es viele weitere Attraktionen. Am Infostand des SoVD kann jeder seine Fußballkünste und Treffsicherheit beim Blechbüchschenschießen unter Beweis stellen und kleine Preise gewinnen. Weitere Kooperationspartner runden die bunte Veranstaltung ab: die Deutsche Bahn, Fanmobil Hannover 96, Adidas und andere. Auch der Behindertensportverband Niedersachsen wird vertreten sein.

Die „Kaisertour“, die alle Austragungsorte der Fußballweltmeisterschaft 2006 besucht, beginnt um 8.30 Uhr und endet gegen 13 Uhr. SL



## TOSKANA

Schatzkammer der Künste – faszinierende Städte – einzigartige Kultur und Natur Erlebnis- und Kulturreise vom 10. bis 17. März 2006

Die Verbindung von Kultur und Natur ließ die Toskana zum Traumziel werden. Viel werden Sie bei dieser Reise sehen, denn es sind jeweils nur wenige Kilometer zur nächsten sehenswerten Stadt: etwa zur Kunstmetropole Florenz, zum zinnengekrönten Siena, zu den mittelalterlichen Türmen von San Gimignano, dem von gewaltigen Mauern umgebenen Lucca oder dem „Platz der Wunder“ in Pisa.

Entdecken Sie zwischen diesen vielen historischen und malerischen Städten die herrliche sanfte Hügellandschaft: Silbern von den Blättern der Olivenbäume, golden von den Ähren der Weizenfeldern, rot von der Erde Sienas, leuchtend weiß von den Marmorbrüchen, hell- und dunkelgrün von den Reben des Weines und den Wipfeln der Pinien. Die Toskana erwartet Sie.

Leistungen lt. Prospekt (Flug ab/bis Hannover, Hotel der bewährten Mittelklasse, Halbpension, Reiseversicherungen, Reiseleitung, u.v.m.) Reisepreis: ab EUR 525,- im Doppelzimmer, Einzelzimmer gegen Zuschlag



## JETZT SCHON VORBESTELLEN!

Auch in diesem Jahr ist die Nachfrage von SoVD-Mitgliedern nach Schifffahrt für das Jahr 2006 jetzt schon sehr groß. Monate vor Beginn jeder Schifffahrt ist das Kabinenkontingent der MS Albatros meist ausgebucht. Nutzen Sie deshalb unseren Prospekt-Vorbestellungsservice für folgende Fahrten in den schönen Norden:

**16. bis 23. September 2006**  
**Höhepunkte der Ostsee**  
Preis ab 828,- Euro in der Doppel-Innenkabine

**23. bis 30. September 2006**  
**Norwegens Fjorde**  
Preis ab 771,- Euro in der Doppel-Innenkabine

Und es gibt noch ein besonderes Bonbon dazu: Bei beiden Reisen ist u.a. die Reiserücktrittsversicherung und die Reisekrankenversicherung inklusive.

Auch die An- und Rückreise gehört dazu: bei mindestens 6 Personen pro Ort per Bus – sonst per Bahn. Beide Reisen sind übrigens auch kombinierbar – hier gibt es auch einen Kombi-Sparpreis.

**Füllen Sie einfach den anliegenden Reise-Info-Coupon aus und senden diesen an den SoVD Niedersachsen. Wir senden Ihnen dann nach Fertigstellung gerne ausführlichere Informationen über die Reisen zu. Mehr Infos erhalten Sie auch im Internet unter [www.sovd-nds.de](http://www.sovd-nds.de)**



## ... NOCH MEHR SCHÖNE REISEZIELE 2006:

**26. April bis 3. Mai 2006**  
**(mit Verlängerungsmöglichkeit)**  
**Mallorca – barrierefrei genießen (Flugreise)**  
Preis ab 585,- Euro im Doppelzimmer

**2. bis 9. Mai (mit Verlängerungsmöglichkeit)**  
**Korfu – Griechenlands grünes Juwel (Flugreise)**  
Preis ab 585,- Euro im Doppelzimmer

**5. bis 14. Mai 2006**  
**Flusskreuzfahrt St. Petersburg bis Moskau**  
Preis ab 1.185,- Euro in der 2-Bett-Kabine inkl. Flug

**16. bis 23. November 2006**  
**Madeira – Blumeninsel im Atlantik (Flugreise)**  
Preis ab 795,- Euro im Doppelzimmer

**REISE - INFO - COUPON**

Gemeinsam statt einsam – Reiseprogramm des SoVD Niedersachsen mit dem bewährten Reiseveranstalter TOI.

Bitte einschicken an:

SoVD Niedersachsen, Herschelstraße 31  
30159 Hannover

Veranstalter:

TOI Reise & Service, Schulstraße 26,  
27612 Loxstedt-Steil

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Bitte schicken Sie mir Prospekte über

oder fordern Sie die Prospekte einfach an per E-Mail:

stephanie.filthuth@sovd-nds.de

oder per Telefon: 05 11 / 701 48-51, Fax 701 48-70